

# **Interkulturelle Schulentwicklung und Fortbildung beim Pädagogischen Institut und der Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (SPI)**

**Bericht für die Integrationskommission am 14. Juli 2011**

Seit den 1980er Jahren bildet die interkulturelle Arbeit ein wichtiges Arbeitsfeld des Pädagogischen Instituts (PI) und der Schulpsychologie für Nürnberg (SPN), die 2009 zusammengelegt wurden. In der Schulpsychologie ist eine Planstelle mit einer Dipl. Psychologin und einem Dipl. Psychologen mit Einwanderungsgeschichte besetzt, die sich speziell um die Belange von Schüler/innen mit Migrationshintergrund kümmern und die Schulen entsprechend beraten.

Das Pädagogische Institut führte in den letzten Jahren zahlreiche interkulturelle Fortbildungen und Projekte durch, doch verfügte es über keine Planstelle, so dass die Arbeit nicht nachhaltig genug erfolgen konnte.

Deshalb beauftragte der Stadtrat das Institut im Jahr 2008 mit einer Untersuchung zur interkulturellen Fortbildungsarbeit. Diese Studie wurde von XENOS Nürnberg – Verein für interkulturelle Kommunikation durchgeführt und steht auf der Website [www.pi-nuernberg.de](http://www.pi-nuernberg.de). Diese mündete in eine Vorlage für den Schulausschuss im März dieses Jahres, die von diesem gebilligt wurde (Anlage 1). Auch hat der Ausschuss die befristete Schaffung von Stundenkontingenten für die interkulturelle Arbeit empfohlen (Anlage 2). Der erweiterte Vorstand des Nürnberger Rates für Integration und Zuwanderung empfahl diese Vorlage am 17. Mai 2011. Am 31. Mai beschloss der Integrationsrat, den Stadtrat aufzufordern, ab dem Jahr 2012 Stellenkapazitäten für interkulturelle Qualifizierungs- und Elternarbeit zur Verfügung zu stellen. Die o.g. Untersuchung von XENOS Nürnberg enthält viele wichtige Vorschläge, die von SPI in der o.g. Schulausschussvorlage zu einigen Schwerpunkten gebündelt wurden. Diese wurden zwischenzeitlich ergänzt und sind weiter unten näher ausgeführt.

## **Der Pädagogische Rahmen**

Den Rahmen für die Interkulturelle Qualifizierung im Schulbereich bilden zum einen die allgemeinen Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung, zum anderen die neuesten Erkenntnisse einer integrativen Pädagogik. Wichtige Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung sind Eigenverantwortung, Teamarbeit und Individuelle Förderung. Der Begriff Integration wurde bisher sowohl für die Interkulturelle Arbeit wie für die Arbeit mit Behinderten/Nichtbehinderten verwendet. Diese Begriffe sind fragwürdig, da sie zwei Gruppen herausgreifen, die zudem nicht vergleichbar sind. Außerdem wird Integration oft noch mit Anpassung (an die Mehrheit) verwechselt. Sinnvoller sind die Begriffe Diversity Management und Inklusion. Diese drücken aus, dass es um die Entfaltung der Fähigkeiten aller Schüler/innen mit ihren speziellen Fähigkeiten gehen muss. Individuelle Förderung dient der Entfaltung der Persönlichkeit. Sie stärkt aber auch die Gruppe, Klasse und Schulgemeinschaft.

Lehrer/innen müssen besser dazu qualifiziert werden, Lernprozesse in zunehmend heterogenen Klassen anzuleiten. Für die nachhaltige Arbeit unter dem Grundsatz der Inklusion und Diversity sind zum einen Veränderungen in den Einstellungen aller Lehrpersonen erforderlich, die ein Bewusstsein über unterschiedliche soziale Lagen von Schüler/innen und Grundkompetenzen in inklusiver Pädagogik einschließt. Hierzu gehören Gender- und Interkulturelle Pädagogik sowie die Kompetenz zur Kommunikation mit Eltern aus unterschiedlichen Milieus. Die Schulen benötigen aber auch besondere Kompetenzen, z.B. in Deutsch als Zweitsprache, die in speziellen Fortbildungen ausgebildet und weiterentwickelt werden müssen.

## **Maßnahmen bis 2014**

Die skizzierten Maßnahmen sind mit den bestehenden Ressourcen zu realisieren, die kursiv gesetzten sind nur mit zusätzlichen Personalressourcen durchzuführen<sup>1</sup>. Zu berücksichtigen ist, dass die Stadt Nürnberg bei ihren eigenen Schulen mehr Realisierungsmöglichkeiten hat als bei staatlichen und privaten. Von großer Bedeutung ist auch die Kooperation mit der Jugendsozialarbeit an Schulen und mit dem Bündnis für Familie.

### **A. Grundlegende Aufgaben:**

#### **1. Interkulturelle Bildung – unter dem Dach der inklusiven Pädagogik – wird Querschnittsaufgabe am Institut.**

- Das professionsübergreifende pädagogisch-psychologische Fachteam zur Kooperation zwischen Elternhaus und Schule beschäftigt sich seit diesem Schuljahr auch mit interkulturellen Fragestellungen der Elternarbeit und entwickelt Fortbildungen für Eltern und Lehrkräfte.
- Die bisherigen Leitbilder von PI und SPN enthalten bereits diese Thematik. In den anstehenden Leitbildprozess der fusionierten Einrichtung werden alle Kolleg/innen aktiv einbezogen, einschließlich der fünf Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund.

#### **2. Interkulturelle Öffnung der Kollegien**

Die Zahl der Lehrkräfte mit Einwanderungsgeschichte nimmt in Bayern und auch in Nürnberg zu. PI Nürnberg hat 2010 im Auftrag des Kultusministeriums und finanziert vom BAMF das Bayerische „Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund“ (LeMi) initiiert.

- Den Grundgedanken des Städtischen Programms zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung folgend soll die Gründung eines Nürnberger Netzwerks angeregt und unterstützt werden. Die Lehrkräfte mit Einwanderungsgeschichte erhalten damit eine Struktur, um die Schule in Nürnberg mit zu gestalten.
- Beide Bereiche von SPI – Pädagogik und Psychologie – werden diese Lehrkräfte durch entsprechende Angebote unterstützen.

#### **3. Ausbildung zur /m „Moderator/in für Interkulturelle Kommunikation“**

Fünf Kurse wurden bisher durchgeführt, und einige der Teilnehmer/innen praktizieren das Erlernte in ihren Klassen oder an der Schule. Die Absolvent/innen des nächsten Kurses sollen als Multiplikator/innen an ihrer Schule wirken und in der Lage sein, selbst weitere Lehrkräfte entsprechend zu schulen.

*Ein Teil der Kosten kann von SPI übernommen werden, eine Zusatzfinanzierung ist jedoch erforderlich.*

#### **4. Entwicklung eines Orientierungsrahmens Inklusion für das Nürnberger Schulwesen**

---

<sup>1</sup> Im kommenden Schuljahr werden durch interne Umorganisation für interkulturelle Arbeit voraussichtlich 10 Wochenarbeitsstunden unbefristet sowie auf Grund des Beschlusses des Schulausschusses weitere 5 Stunden auf drei Jahre befristet zur Verfügung stehen. Hinzu kommt die halbe Stelle des vom BAMF finanzierten Nürnberger Elternbüros für Schulerfolg und Teilhabe (NEST), die Ende Oktober 2012 ausläuft.

Entsprechend den Beschlüssen von Schulausschuss und POA gehört zum Portfolio von SPI die Entwicklung von Zielsetzungen für das Nürnberger Schulwesen. Die vorliegende Thematik stellt dabei eine zentrale Aufgabe dar.

*Abhängig von der Schaffung weiterer Personalressourcen können noch folgende Maßnahmen durchgeführt werden:*

- *Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung eines schulinternen Orientierungsrahmens und dessen Umsetzung*
- *Entwicklung von Angeboten in einzelnen Fachbereichen, wie z.B. Perspektivenwechsel in Geschichte, Einbeziehung der Literaturen der Herkunftsländer und der von Autor/innen mit Migrationshintergrund*
- *Koordination der Arbeit des Netzwerks durch städtische Lehrkräfte mit Migrationshintergrund*
- *Planung der Fortbildungsveranstaltungen unter Einbeziehung der besonderen Kompetenzen des Netzwerks*
- *Den in den letzten Jahren bereits als Moderator/innen für interkulturelle Kommunikation ausgebildeten Kolleg/innen wird eine Weiterbildung angeboten.*

### **B. Personalentwicklung:**

1. Schon bisher wurde in den städtischen Lehrgängen für **Berufseinsteigerinnen –und Berufseinsteiger (BEST)** die interkulturelle Thematik angesprochen. Im derzeit laufenden Kurs wird Interkulturalität im Modul Kommunikation schwerpunktmäßig behandelt. Lehrkräften, die das Thema vertiefen möchten, wird ein Zusatzseminar angeboten.
2. Die **Führungskräftefortbildung** im Schulbereich wird mit dem vom POA am 29.3.11 beschlossenen neuen Personalentwicklungskonzept für die städtischen Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen neu geregelt.
  - Der Grundkurs, der sich an Lehrkräfte wendet, die eine Führungsposition anstreben, enthält drei Tage Kommunikation mit Diversity Managing, Inklusion, Interkultureller Kommunikation, Gendersensible Pädagogik.
  - Der für neue Schulleitungen verpflichtende Aufbaukurs enthält einen Tag Diversity Management.

*Abhängig von der Schaffung weitere Personalressourcen könnte noch interkulturelles Coaching angeboten werden.*

### **C. Kooperation Elternhaus – Schule**

1. Die bisherigen Projekte Mama lernt Deutsch und Eltern lernen Deutsch an Schulen (ELDS) werden institutionalisiert.
2. Neue Fortbildungsangebote für Lehrkräfte wurden entwickelt, wie z.B.: „Elternfreundliche Schule – Entlastung für die Lehrkräfte“, „Mit Migrantenernern sprechen – unsichtbare Regeln der Verständigung“, „Islamische Kindererziehung“. Letzteres wird von der Stadt Nürnberg besonders empfohlen und ist gebührenfrei.
3. Absicherung der Lotsenprojekte NEST und Bildungsassistentinnen St. Leonhard/Schweinau durch ein integriertes Angebot (in Kooperation mit Ref. V).

## **D. Spezielle Fortbildungsmaßnahmen**

1. Koordination des referatsübergreifenden Arbeitskreises Mehrsprachigkeit, der ein Grundsatzpapier zur Förderung der Ressource „Mehrsprachigkeit“ im Nürnberger Bildungssystem erarbeitet
2. Entwicklung neuer Konzepte zu Deutsch als Zweitsprache (Teamteaching, Deutsch in den Fachsprachen) im Rahmen des Programms „Mehr Schulerfolg für die Realschulen und Gymnasien der Stadt Nürnberg“ (MSRG)
3. Entwicklung eines Instrumentes zur durchgehenden Dokumentation der Sprachentwicklung und der Kompetenzen (Schülerportfolio)

*Auf Grund der mit MSRG verbundenen besonderen Möglichkeiten konzentriert sich die DaZ-Arbeit i.w. auf die Nürnberger Realschulen und die städtischen Gymnasien. Abhängig von der Schaffung weiterer Personalressourcen könnten entsprechende Maßnahmen auch für die beruflichen Schulen entwickelt und durchgeführt werden.*

4. Die Abteilung Schulpsychologie wird Fortbildungen entwickeln, die folgende Fragestellungen berücksichtigen:
  - Besondere Aufgaben von Schüler/innen mit Migrationshintergrund (Übersetzungen für die Eltern)
  - Einfluss von Kultur, Werten und Normen sowie Erziehungsstilen der Familien mit Migrationshintergrund auf die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen
  - Konflikte zwischen den familiären und gesellschaftlichen Normen
  - Mehrsprachigkeit als Ressource und mögliches Problem
  - Erkennen von unbewussten Prozessen im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund (Vorurteile, Stereotypen, Ängste)
  - Stressprävention, Auf- und Ausbau von Stressbewältigungsstrategien für Lehrkräfte, die den Umgang mit Schüler/innen und Eltern mit Migrationshintergrund als Belastung empfinden
5. Fortbildungen für staatliche Pflichtschulen

Die interkulturelle Arbeit muss alle Schulen von der Primar- bis zu den Sekundarschulen und alle Schularten durchziehen. Sinnvoll wären aufeinander bezogene interkulturelle Lehrerfortbildungen und Schülertrainings von der Grundschule bis in die weiterführenden Schulen sowie eine aufeinander bezogene Spracharbeit. Mit dem Staatlichen Schulamt wurden zwei Modelle für die Grundschule angedacht. Eine Möglichkeit wären besondere Fortbildungen für das Gesamtkollegium einiger ausgewählter Schulen mit hohem Anteil an Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Die andere Möglichkeit wäre die Qualifizierung von Multiplikatorenteamen, die an mehr Schulen eingesetzt werden.

*Auch diese Maßnahme sollte zeitnah erfolgen, Voraussetzung ist aber die Schaffung zusätzlicher finanzieller Ressourcen gemeinsam mit den staatlichen Stellen.*